

Bild vom rheinhessischen Naturburschen korrigiert

Zuckmayer-Ausstellung im Rathausfoyer

RD. – Am Sonntag, 15. Dezember, wird um 11 Uhr im Rathausfoyer die Ausstellung „Carl Zuckmayer 1896–1977 – ‚Ich wollte nur Theater machen‘“ eröffnet, die vom Deutschen Literaturarchiv (Marbach) in Verbindung mit der Stadt Mainz und dem Land Rheinland-Pfalz zusammengestellt wurde. Zur Eröffnung sprechen: Kulturdezernent Peter Krawietz, Dr. Ulrich Ott, der Direktor des Deutschen Literaturarchivs, Intendant a.D. Günther Fleckenstein, der sich besonders um die Zuckmayer-Pflege verdient machte und 1979 mit der Zuckmayer-Medaille des Landes geehrt wurde, sowie Dr. Gunter Nickel, der gemeinsam mit Ulrike Weiß für Ausstellung und Katalog verantwortlich zeichnet.

Wie Nickel gestern im Vorgespräch berichtete, ist das Deutsche Literaturarchiv zwar bereits seit 1977 im Besitz des Zuckmayer-Nachlasses, doch erst bei der Vorbereitung dieser Ausstellung wurden auch die zahlreichen Dokumente zugänglich, die bis dato noch in Saas-Fee verblieben waren. Mit ihrer Hilfe gelang es, ein lückenloses Bild vom Leben des Dichters nachzu-

zeichnen, der, wie Nickel beklagte, immer noch zu wenig beachtet wird. „Wenn überhaupt wissenschaftlich über ihn gearbeitet wird, dann von amerikanischen Germanisten. In Deutschland gibt es keine wissenschaftliche Zuckmayer-Rezeption.“

Sinn der Ausstellung sei es denn auch zu belegen, daß Zuckmayer in mancherlei Hinsicht noch zu entdecken sei. Nicht nur in seinem Verhältnis zu anderen Autoren der Weimarer Zeit, sondern auch in seinem politischen Engagement. Nickel: „Zuckmayer war viel politischer, als gemeinhin angenommen wird.“ So habe er Anfang der 30er Jahre etwa eine öffentliche Diskussion mit Joseph Goebbels geplant, die dann jedoch nicht zustande gekommen sei.

Kulturdezernent Peter Krawietz dankte für das Zustandekommen der Ausstellung, in der auch zusätzliche Mainz-Akzente gesetzt würden (zwei Sondervitrinen sowie bibliographische Hinweise zum Thema „Carl Zuckmayer über Mainz und Rheinhessen“). Besonders freue ihn, daß durch dieses Projekt „das Klischee vom rheinhessischen Naturburschen“ endlich korrigiert werde.



Carl Zuckmayer mit seiner Frau Alice Herdan-Zuckmayer und den Kindern Michaela und Winnetou im Jahre 1928.

Bild: Lotte Jacobi